

Liebe zwischen Halbmond und Kreuz

Madlaina Brogt Salah Eldin liebt und lebt zwischen zwei Welten

Die Geschichten von 1001 Nacht, das Orientalische, die Romantik der Fremde haben Madlaina Brogt Salah Eldin schon als Kind fasziniert. Sie ist seit vier Jahren mit einem Ägypter verheiratet. Doch die Beziehung zwischen Halbmond und Kreuz hat nicht nur Sonnenseiten.

■ Von Martina Fontana



Madlaina Brogt Salah Eldin liebt Ägypten: Feschaui Kaffee in der Altstadt Kairos mit Hennamalierin.

Nach vielen Jahren der intensiven Auseinandersetzung mit der Kultur des Mittleren Ostens ist das Buch «Liebe zwischen Halbmond und Kreuz» der gebürtigen Zernezerin Madlaina Brogt Salah Eldin entstanden. Nachdem Brogt Salah Eldin fast drei Jahre in den Vereinigten Arabischen Emirate gelebt hatte und die beiden Kulturen aus einem anderen Blickwinkel kennenlernen konnte, hat sie die beiden Kulturen verinnerlicht. «Dies nicht zuletzt aufgrund meiner Beziehung mit einem Ägypter», sagt sie glücklich lachend. Der interkulturelle Dialog innerhalb der Ehe, genauso wie in der Gesellschaft, sei ihr Hauptanliegen. «Kommunikation erscheint uns alltäglich – ist aber de facto etwas vom Komplexesten, was Menschen in zwischenmenschlichen Beziehungen und Interaktionen tun», sagt sie. Und: «Die interkulturelle Ebene erhöht die Komplexität dieser Interaktion um eine weitere Dimension – daraus können leicht Missverständnisse entstehen.»

«Unsere Kulturen sind nicht wirklich sehr unterschiedlich»

«Ich möchte Missverständnissen und Vorurteilen entgegenwirken, ich möchte aufzeigen, wie vielschichtig, wie komplex auch die

Kultur des Mittleren Ostens ist. Wenn wir nämlich unsere Kultur betrachten, sind wir uns der Diversität bewusst – wenn wir eine fremde Kultur betrachten, sehen wir sie gerne als einen homogenen Block», sagt die 38-jährige Schriftstellerin. Orient und Okzident hätten sich über Jahrhunderte gegenseitig beeinflusst und geprägt. «Dies führt dazu, dass die Gemeinsamkeiten die Differenzen überwiegen und wir auf diesen aufbauen sollten.» Religion ist aber nur einer der Aspekte, auf die sie in ihrem Buch eingeht. Brogt Salah Eldin hatte grosse Unterstützung eines Imams aus Ägypten. Dieser hat an der Al-Azhar-Universität in Kairo studiert. Heute arbeitet er als Imam der Sultan-Hassan-Moschee in Kairo. «Wir werden von unserer Religion, von unserer Kultur, von der Tradition, von unserem Umfeld und seinen Werten und unseren eigenen Präferenzen geprägt. All diese Faktoren, die uns täglich beeinflussen, sind zudem nicht statisch, sie verändern sich und wir mit ihnen», sagt die Autorin. Sie selber wurde nachhaltig durch ihre Eltern und die Familie geprägt. Und zwar durch ihre «christliche und zugleich weltoffene und tolerante Anschauung», wie sie sagt. Das habe ihr viel mit auf den Weg gegeben. Glauben, Weltoffenheit und kosmopolitisches Denken sowie Heimatverbundenheit schlossen sich nämlich gegenseitig

■ GEDANKEN ÜBER DIE POLITISCHE SITUATION IN ÄGYPTEN

Die politische Situation in den arabischen Ländern hat sich seit dem Januar dieses Jahres vollkommen verändert. Oder eben auch nicht. «Die Leute erwarten mehr als das, was bisher geschehen ist», gibt sie Meinungen von Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland wieder. Man erwarte eine Demokratisierung – die bis heute aber nur sehr schleppend voran kommt. «Grosse Versprechen und eine Teuerung im Lebensmittelbereich sind zur Zeit die einzigen Veränderungen, die das Land erfährt», erzählt sie mit traurigem Gesichtsausdruck. Die Bevölkerung wolle erste Schritte in Richtung Demokratie sehen und diese vor allem erleben. Ihrer Meinung nach muss sich das alte Regime für die ganzen Ungerechtigkeiten der vergangenen 30 Jahre verantworten. «Die Menschen wollen Perspektiven haben», betont sie. Stolz sei sie auf die jungen Einwohnerinnen und Einwohner Ägyptens: «Sie haben es bis heute geschafft, auf friedliche aber eindrucksvolle Weise zu protestieren.» Und wenn sie dies können, können sie ihrer Meinung nach auch die

Politik im Land positiv beeinflussen. «Ägypten braucht politische Parteien, Personen mit Rückgrat, welche sich gegen das bisherige System wehren», fordert sie. Dass die Schweiz oder andere demokratische Länder dabei grosse Hilfe leisten können, ist für sie klar. «Dies wünsche ich mir auch, denn die Ägypter sind bereit, sich zu verändern, eine Zukunft aufzubauen und vor allem sich für die Schaffung von Arbeitsstellen und sich das Gemeinwohl zu engagieren.» Das Potential des Landes sei immens und daher mache es Sinn, dieses nachhaltig zu fördern. Vor allem lägen diese Länder quasi vor unserer Haustür, seien mit Europa kulturell stark verbunden und könnten nicht zuletzt auch für unsere grossen Herausforderungen der Zukunft, wie zum Beispiel die demographische Entwicklung, von allergrösster Wichtigkeit sein. «Ich hoffe aber, dass dieser Umschwung schnellmöglichst stattfindet», betont sie. Denn die Leittragenden der aktuellen Situation seien, wie überall auf der Welt, die Ärmsten der Armen.



Mit ihrem Ehemann, Moataz Salah Eldin, lebt Madlaina Brogt Salah Eldin ein spannendes Leben, welches sich zwischen zwei Welten abspielt.



Foto des Paares mit dem Vater- bzw. Schwiegervater im familieneigenen Nähmaschinenladen in Alexandria.

nicht aus, solange keines der Elemente als absoluter Wert gesehen werde, fügt sie weiter an. Das sei die Basis für ein vertieftes Verständnis der Komplexität des zwischenmenschlichen Daseins.

Ehe im Spannungsfeld zweier Kulturen, zweier Weltreligionen, zweier Weltanschauungen

Ein weiterer grosser Themenkomplex des Buchs bezieht sich auf bikulturelle und bireligiöse Beziehungen. «Darauf gehe ich ganz gezielt ein», sagt sie. «Denn auch in meiner beruflichen Tätigkeit bei der UBS setze ich mich jeden Tag mit dem Thema der interkulturellen Kommunikation auseinander.» Brogt Salah Eldin arbeitet im Personalbereich, wo sie sich intensiv mit genau diesen Themenkomplexen beschäftigt und Lösungen für das Zusammenarbeiten inner-

halb des global tätigen Unternehmens erarbeitet. «Daher widme ich der Kommunikation ein besonderes Thema in meinem Buch», erklärt sie. Dabei steht stets die Frage im Raum, wie man sich in das Gegenüber hineinversetzen und wie man das Gesagte richtig entschlüsseln könne. «Vergessen wir nie: In der Kultur des Mittleren Ostens werden viele Dinge nicht offen angesprochen. Denn dies gilt als unhöflich, als provokant.» Also würden Informationen verschlüsselt, und die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation nehme zu. Ausserdem komme oft das Problem der Sprachbarriere dazu, und daraus entstünden Missverständnisse ohne Ende.

Ein Buch, das nicht nur Fragen stellt, sondern auch Antworten liefert

«Ich gehe auch auf die unterschiedliche Art

der Kommunikation von Männern und Frauen ein – genauso wie auf die Rolle der Frau und des Mannes – und unternehme einen kleinen soziologischen Exkurs», meint sie. «Denn, seien wir ehrlich: Auch bei der Rollenverteilung in unserer Kultur hapert es nach wie vor an allen Ecken und Enden.» Die gebürtige Zernezerin stellt auch die provokante Frage, ob die Unterdrückung der Frau ein religiöses Prinzip sei. Anhand von Textpassagen aus der Bibel und dem Koran versucht sie dies zu widerlegen. «Das Buch soll vermitteln, auf Gemeinsamkeiten aufbauen, Denkanstösse geben und meine Erfahrungen einbringen, die ich über die Jahre habe sammeln können, in denen ich mich bereits mit den Themenbereichen der interkulturellen Kommunikation und der bikulturellen Beziehung auseinandersetze.»



Der kulturelle und geschichtliche Reichtum Ägyptens fasziniert Madlaina Brogt Salah Eldin jedes Mal aufs Neue.



Vereinigung einer Moschee und der Kirche von Zernez: Ulrich Brogt aus Zernez hat das Buchcover für seine Tochter entworfen.